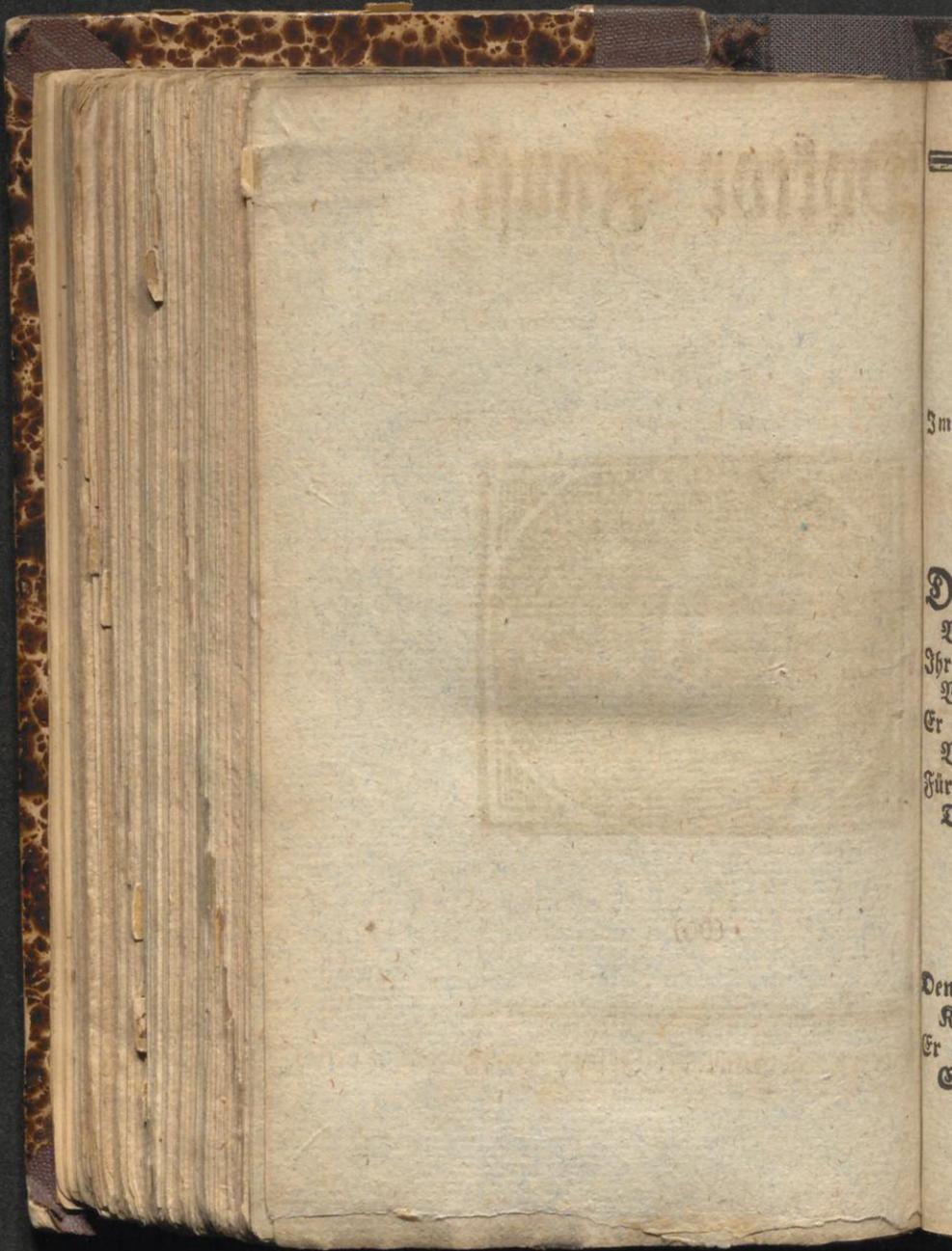


44.
44.
Doktor Faust.



(69)

Steyr, gedruckt bei Joseph Greis.



Sm

D
Ihr
Er
Für
D

Den
R
Er
C

Im Tone: Ein Mann, der nie kein Rausch
hat g'habt.

1.

Der Doktor Faust der war ein Mann
Von ganz besonderen Gaben,
Ihr Herren werdet dann und wann
Von ihm gehöret haben.
Er galt, damit wir (doch mit Gunst)
Von ihm ein Urtheil fällen,
Für einen Meister in der Kunst,
Die Leut um's Geld zu pressen.

2.

Denn außer etwas Hererey,
Kann ich nichts Uebels sagen;
Er war, ihr Herrn! bey meiner Treu;
Ein Mann für meinen Magen.

Denn allen Reichthum, Gold und Geld,
Hielt er für Kieselsteine,
Und der vergnügte Theil der Welt
War stets bei ihm zu Weine.

3.

Zwar schrie so manches Amtsgesicht:
„Geht nicht zum Teufelsknechte,
„Wie hätt er alles Geld gekriegt,
„Wenns nicht der Teufel brächte?“
Jedoch, was fragt des Freygeists Blut
Nach Teufel, Höll und Sünden?
Genug, des Doktors Wein war gut,
Und besser kaum zu finden.

4.

Ganz richtig war es nicht, ihr Herren,
Dieß kann ich euch versichern,
Er schrieb ein Buch, das war der Kern
Von allen Zauberbüchern.
Die Geister trugen Ungarwein
Aus großer Herren Keller
In Doktor Faustus Keller ein,
Der kam ihm auf kein Heller.

5.

Oft raubten sie mit schneller Hand
Dem Sultan von der Nasen,

Ein Schleckerbissen — er verschwand
Als wär er weggeblasen;
Oft ließ auf solche Art Herr Faust
Für fünfzig Gäste decken,
Und keiner frug: ißt auch gemaußt?
Ein jeder ließ sich schmecken,

6.

Doch für des Doktors guten Wein,
Das muß ich wieder sagen,
Da muß man auch erkenntlich seyn
Und seinen Spaß vertragen.
Exempli gratia einmal
Auf einen Fall zu kommen,
So hatten einst im Speisesaal
Viel Gäste Platz genommen,

7.

Da ging der Becher scharf herum,
Beym Trinken wie beym Essen,
War keiner höflich oder dumm
Genug — sich zu vergessen,
Die Herren sah'n zu tief ins Glas,
Und huben an zu grollen:
„Faust! Herzensbruder! her uns was“
Zu wiederholten Mahlen,

„Schon gut, ihr Herrn! den Augenblick
 „Steh ich euch zu Befehlen,
 „Und obendrein das — Hexenstück
 „Könnt ihr euch selber wählen.
 „Soll ich euch ein verwünschtes Schloß —
 „Euch Mäuse, Ratten, Drachen
 „Nein, Herzens Faustchen, du sollst bloß,
 „Ein kleinen Spaß uns machen.“

Sogleich wächst mitten auf dem Tisch —
 Woferne es zu glauben —
 Ein großer Weinstock grün und frisch,
 Mit vielen reifen Trauben.
 Schon ihre reizende Gestalt
 Erfüllt sie mit Vergnügen.
 Sie griffen zu — „Halt! Freunde, halt,
 „Ihr möchtet euch betrügen.“

„Ein jeder setze allenfalls
 „Sein Messer an die Traube.
 „Nur schneidet — liebt ihr euren Hals,
 „Nicht eh' bis ichs erlaube.“
 Schon der Erwartung Vorgefühl
 Wirkt bey den Gästen Freude,
 Ein jeder hält am Traubenstiel
 Des scharfen Messers Schneide.

Nun tönt das laute Losungswort —
 Schnell aller Messer blinken,
 Doch auch den Nebenstock sofort —
 Sieht man im Tisch versinken,
 Und keine Traube bleibt zurück —
 Hört ein Geschrey erschallen;
 Denn jeder Gast, mit starrem Blick
 Sieht seine Nase fallen.

Die einzige Nase die vorher
 So stolz am Kopf gesessen —
 Wer kann die Wuth der Gäste — wer
 Des Jammers Größe messen —
 Laut lachend fällt der Doktor ein:
 „Hört auf zu lamentiren!
 „Wollt ihr nicht ohne Nase seyn,
 „So will ich euch kuriren.“

„Nur traut dem Teufel künftig nicht —
 „Sein Spasß ist nie ohne Wunden —
 „Wem er nicht gleich den Hals zerbricht,
 „Der hats dafür gefunden.
 „Und wollt ihr euch ein andermal
 „An seiner Kunst ergehen,
 „Geruht ein Nasenfutteral
 „Euch gütigst aufzusehen.“

Doch hat Faust, wie die Welt noch spricht,
Ein böses End' genommen,
Und ist, so sagt's die Mordgeschichte,
Durch Teufel umgekommen,
Sie drehten ihm Gesicht und Nas
Hinum um seinen Rücken,
Zerrissen ihn in lauter Spas
In hundert tausend Stücken.
